

Gezündet
1877.

Die Tagesausgabe
ist vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Rochsburgverlag
Nr. 1.95
außerhalb Nr. 1.85.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
ist vierteljährlich
50 Pf.



Verlagsort
Nr. 11.

Druckpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pf. die
einmalige Beile
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Pf.
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 209

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 8. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Die Bluttat in Mühlhausen a. G. und Degerloch.

Es kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß der Hauptlehrer Wagner, der in Mühlhausen an der Gnz so viele Menschen umbrachte oder durch Schüsse schwer verletzte, wahnsinnig ist, obwohl sich medizinische Sachverständige für die Zurechnungsfähigkeit des Massenmörders ausgesprochen haben.

Die Schreiben des Mörders.

die er der Redaktion des „Stuttgarter Neuen Tagblattes“ übersandte, sind für alle Psychologen, Dokumente von unschätzbarem Werte. In dem ersten Brief, der die Ueberschrift „An mein Volk“ trägt, nennt sich Wagner einen Todeskandidaten. Er sagt unter anderem, es sei des Volkes viel zu viel, die Hälfte sollte man gleich totschiessen. Von allen Erzeugnissen des Menschen sei ausgerechnet der Mensch das schlechteste. Alles komme von der geschlechtlichen Unnatur. Er allein nehme Anstoß an der Tat, die ein Freisen für den schmutzigen Müffel des Volkes sei. Seit sechs Jahren sei sein steter Gedanke Nord. Seine Familie habe er töten müssen. Wer das nicht versteht, mit dem rechte er nicht. In seinem ganzen Leben habe er kein Glück gehabt. Er glaube an keinen Gott. Hätte er diesen Glauben, so wollte er Gott ansehen, daß er ihn morden lasse. Als größtes Wunder wolle er es ansehen, wenn ihm in der Nordnacht alle diejenigen vor die Pistole gestellt würden, die zu haissen er am meisten Grund habe. Tierisch martern wollte er sie. Da er jedoch so viel Vernunft habe, um die Unmöglichkeit einzusehen, seine Feinde zu martern, entbiete er ihnen wenigstens Göpens Gruß. Wagner gedankt dann dankbar seiner Freunde und fällt schließlich über sich selbst das Urteil: Wenn ich das Geschlechtliche in meinem Leben abziehe, so bin ich von den Menschen, die ich lenne, weitaus der beste. — In einem zweiten Brief wendet sich Wagner an die Lehrerschaft. Er spricht die Hoffnung aus, daß seine Schuld nicht dem Lehrerstande angehängt werde. Um von den Lehrern leichter abgeschüttelt werden zu können, erkläre er seinen Austritt aus dem Lehrerverein. Der Oberschulrat werde sein Entlassungsgesuch gerne bewilligen. Größer als sein Bedauern mit der Lehrerschaft sei sein Bedauern mit sich selbst. Schließlich bedauert er noch, daß die Lehrer fortfahren müssen, Dummköpfe, Schmutzfinken und Müffel zu schulen. Der Tröster, den er seinen Kollegen hinterlasse, sei der Unteroffiziers-Schulmeister.

Wagner zeigte sich in diesen Zeilen trotz des affektierten, überlegen klingenden Stils als ein Mensch, dem auch in seinen gefunden Tagen jede solide geistige Grundlage gefehlt haben muß. Das wird auch das jetzt bekannt gewordene Vorleben des Lehrers bestätigt. Den Hauptteil seines Einkommens verpraßte er in den schmutzigsten Etablissements und in öffentlichen Häusern feierte er wahre Orgien. Er hat es aber stets verstanden, vor der Öffentlichkeit sein Familienleben als ein harmonisches hinzustellen.

Der Mörder.

Ueber den Mörder wird aus Mühlhausen berichtet: Im Jahre 1909 war Wagner Unterlehrer in Mühlhausen und knüpfte während dieser Zeit mit der Tochter des Adlerwirts ein Liebesverhältnis an, das nicht ohne Folgen geblieben war, worauf er für ein halbes Jahr vom Schuldienst suspendiert wurde. Im Februar 1901 wurde sein erstes Kind geboren. Als im Oktober desselben Jahres seine Hochzeit mit der Adlerwirts-Tochter stattgefunden hatte, wurde er wieder in sein Amt eingesetzt. Er war hier wenig beliebt, galt vielmehr als ein aufgeblasener, hochgetragener Mensch. Als er dann später sein Lehrerexamen mit der Note 2 a bestand, kannte seine Dankschuldigkeit keine Grenzen mehr.

Als Wagner nach Verübung seiner Schandthaten endlich niedergeschlagen worden war, so daß er

die Bestimmung verlor, wurde er von der erregten Menge nur deshalb nicht weiter mißhandelt, weil sie ihn für tot hielt, sonst hätte sie ihm vollends den Garauß gemacht. Wagner stellte sich jedoch, als er wieder zum Bewußtsein gekommen war, als tot, da er die drohende Haltung der Menge wohl bemerkt hatte. Erst als er unter dem Schutze eines Landjägers im Armenhaus lag, gab er seine Verstellung auf. Der Transport Wagners ins Baihinger Bezirkskrankenhaus erfolgte unter dem Schutz von 10 Gendarmen, die große Mühe hatten, das Publikum zurückzuhalten.

Die Vernehmung des Mörders.

Mühlhausen a. G., 6. Sept. Die Vernehmung des Nordbrenners Wagner, der in der Gefangenzelle des Krankenhauses in Baihingen ohne weitere Bewachung liegt, hat heute vormittag 10 Uhr durch den zuständigen Oberamtsrichter ihren Anfang genommen und geht den ganzen Nachmittag fort. Wagner ist bei Sinnen und gibt auf alle Fragen Auskunft, überhaupt benimmt er sich gegen seine Pfleger, den Hausvater des Krankenhauses, sehr höflich und anständig. Was er spricht und was er tut macht durchaus den Eindruck der Handlungsweise eines völlig zurechnungsfähigen u. vernünftigen Menschen.

Das Geständnis.

Mühlhausen a. G., 7. Sept. Die gestrige Vernehmung des Mörders ergab ein volles Geständnis. Wagner machte seine Angaben mit der größten Seelenruhe ohne jegliches Empfinden von Bedauern oder Reue, scheinbar mit ganz klarem Verstand, was aber nicht über die Tatsache hinwegtäuschen darf, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun hat. Wagner erklärt seine Schreckensstat in Mühlhausen mit sexuellen Verirrungen die er sich als Unterlehrer habe zu schulden kommen lassen. Der Ort dieser Verirrungen, Mühlhausen, sei ihm widerlich geworden. Dafür daß man Auspielungen auf diese Verirrungen gemacht habe, habe er sich rächen wollen. Seine Frau und seine Kinder habe er umgebracht, damit sie nicht im Elend sterben müßten. Aus demselben Grunde habe er auch die Absicht gehabt, die Familie seines Bruders in Glosheim zu beseitigen. Er habe die Absicht gehabt, den ganzen Ort zu vernichten und um jede Verbindung nach auswärts zu verhindern, zunächst die Telephonleitungen zu zerstören. Auf die Frage, ob er keine Reue empfinde, erklärte er, über den Begriff der Reue könne man verschiedener Meinung sein.

Die verwundeten Opfer

liegen zwar noch schwer darnieder, doch hofft man, sie am Leben zu erhalten. Die Pflege, die sie bekommen, ist mehr wie aufopfernd. Dadurch aber ist das Elend, das in die Familien durch den Tod oder die schweren Krankheiten der Familienmitglieder und besonders der Familienväter eingeleitet ist, nicht gehoben. In Mühlhausen selbst sind Sammelbüchsen aufgestellt, in denen die Besucher ihr Scherlein zur Linderung der eingeleiteten Not einlegen können. Oberst Vopp, der Schlossherr von Mühlhausen, hat bereits 1000 Mk für die eingeleitete Sammlung beigeuert.

Die Beerdigung der 9 Opfer.

Mühlhausen, a. G., 7. Sept. Heute sind die 9 Opfer der Nordwut des Hauptlehrers Wagner, die in Mühlhausen fielen, zu Grabe getragen worden, gefolgt von einer großen Zahl Leidtragender und von einer unermeßlichen Menge Zuschauer, die zum Teil sehr weit hergekommen waren. Schon gegen 11 Uhr waren alle dem Dorf zuführenden Straßen stark belebt, Fuhrwerke und Automobile brachten Gäste und zu Fuß strömten sie in hellen

Hausen herbei und wälzten sich bald in schwarzen Massen durch unseren Ort. Sie besichtigten vor allem die Brandstellen, an deren jeder gefällige Bürger standen, die das gräßliche Geschehnis zum so und so vielen Male wieder erzählten, sie gingen aber auch in die Trauerhäuser, in denen die Toten sichtbar aufgebahrt lagen. Und unter den vielen Menschen herrschte nur eine Stimme, die selbst das Mitleid mit den hart betroffenen Familien überdünnte, die ehrlicher und gerechter Empörung gegen den feigen Nordbuben, der im Krankenhaus zu Baihingen liegt und sich seiner Taten rühmt und dessen ganzes Bedauern dahin geht, daß er nicht noch mehr Menschen habe umbringen können. Mehr wie einmal wurde dem waderen Bahnarbeiter Bährle vorgeworfen, warum er den Wagner nicht ganz tot geschlagen habe, denn Bährle war es, der den Nordbrenner in der fürchterlichen Nacht durch einen Schlag mit dem Kopf unschuldig gemacht hatte. Uebrigens wird ihm die Staatsanwaltschaft eine namhafte Belohnung zukommen lassen. In die aufgehängten Sammelbüchsen wurde eifrig Geld eingeworfen. Auf dem kleinen, stillen Friedhof Mühlhausens, der am Südbüden des Orts, unweit des Gnzufers liegt, war in stüßiger Arbeit das Riesengrab gegraben worden, das die neun Särge aufnehmen sollte, und das eine Länge von 7 Metern hat. Gegen 2 Uhr brachte man die Särge von den Wohnungen, gefolgt von den Angehörigen der Verstorbenen, nach dem Vorplatz des Rathauses, wo sie aufgestellt und vom Ortsgeistlichen, Pfarrer Reichardt, eingeseget wurden. Pünktlich um 2 Uhr tönten die Glocken vom kleinen Kirchturm und der große Leichenzug setzte sich in Bewegung, voran die 10 Kriegervereine des Verbands Baihingen mit ihren Fahnen; die Veteranen hatten vier Kameraden das Ehrengeselle zu geben. Sie gruppierten sich um das Grab und zu ihnen stellten sich die Anverwandten in großer Zahl, die herzzerreißend weinten. Dann kamen die Särge, einer nach dem anderen wurde langsam zur Erde gelassen und man meinte, ihre Zahl wolle nimmer enden. Nach einem von der Musik gespielten Choral: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, und nachdem die Schulkinder ebenfalls ein geistliches Lied gesungen hatten, begann der Pfarrer Reichardt seine Grabrede mit Jer. 8, 23: „Ach, daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupte und meine Augen Tränenquellen wären, daß ich Tag und Nacht weinen möchte die Erschlagenen in meinem Volke.“ Ergreifend für alle Teilnehmer der ersten Feier war die Grabrede, in der des ungeheuren Unglücks der Gemeinde und des großen Schmerzes der betroffenen Angehörigen gedacht und sie getröstet wurden, soweit dies eben bei dem großen, unfahbaren Unglück möglich ist. In der Grabrede wurde besonders auch betont, daß der fortschreitende Unglaube im Volk für die ruchlose Tat mit verantwortlich gemacht werden müsse. (Bekanntlich rühmte sich der vielfache Mörder dessen, daß er an keinen Gott glaube.) Zum Schluß brachte der Geistliche noch ein Telegramm des Königspaars zur Verlesung, das wie folgt lautet: „Ihre Majestäten der König und die Königin wünschen, daß bei der heutigen Trauerfeier der Gemeinde und allen Beteiligten durch Ihren Mund die herzlichste und aufrichtigste Teilnahme bekundet werde, von welcher J. J. M. M. erfüllt sind angesichts des erschütternden und schweren Unglücks, das die Gemeinde betroffen, gez. Eodern.“ Hierauf legte Graf Leutrum namens des württ. Kriegerbundes und namens des Bezirkskriegerverbandes Baihingen je einen Kranz am Grabe nieder und Oberamtmann Gosacker legte einen solchen im Namen des Baihinger Oberamts nieder. Während der Trauerfeierlichkeiten kamen verschiedene Ohnmachtsanfälle vor.

Die Beerdigung der in Degerloch Ermordeten findet am Montag nachmittag um 2 Uhr ebenfalls in Mühlhausen statt.



Rundschau.

Das Kaisermandöver.

Das Kaisermandöver hat heute Montag seinen Anfang genommen, es wird am Mittwoch bereits beendet sein.

Bei dem diesjährigen Kaisermandöver, das in Schlesien zwischen Jauer, Bolkow, Waldenburg, Schweidnitz, Neumarkt stattfindet, operiert das 5. gegen das 6. Armeekorps, und das Hauptquartier des Kaisers befindet sich in Salzbrunn. Die beteiligten Truppenverbände dürften der Zahl nach geringer als im Vorjahre sein, sind aber durch Reservisten-Einziehungen auf möglichst kriegsmäßige Stärke gebracht worden. Die Idee des Kaisermandövers wird natürlich geheim gehalten, sie wird erst kurz vor Eröffnung der Übung den Heerführern bekannt gegeben.

Der Kaiser für eine Annäherung Deutschlands und Frankreichs.

Anfang Juli weilte der Kaiser auf dem Dampfer „Imperator“. Zur Leitung der Küche hatte damals das Carlton-Hotel in London den bekannten französischen Küchenchef Escoffier geschickt, der bei jener Gelegenheit vom Kaiser empfangen wurde. Im Septemberheft der Pariser gastronomischen Zeitschrift „L'Art culinaire“ plaudert Escoffier über jenen Empfang und teilt dabei folgendes Gespräch mit. Er hatte den Wunsch geäußert, daß noch unter der Regentschaft Kaiser Wilhelms die Annäherung Deutschlands und Frankreichs verwirklicht werden möchte. Ueber die Aufnahme dieses Wunsches erzählt er: Der Kaiser gab mir die Versicherung, daß dies sein größter Wunsch sei und daß er hieran viel arbeite, aber daß es unglücklicherweise sehr schwer und recht selten sei, seine besten Absichten getreulich interpretiert zu sehen. Ich erlaubte mir, ihm zu sagen, daß eine gewisse Presse, wie es mir scheint, bedauerndwerte Gefühle entfache. In der Tat, gab er mir zur Antwort, die Presse, oder vielmehr ein Teil der Presse, ist guten Ideen nicht immer zugänglich; trotzdem hege ich große Hoffnung, meinen Wunsch verwirklicht zu sehen, und ich wünsche dies von ganzem Herzen.

Fremde und Deutschtum in der Schweiz.

Albert Deri-Basel erörtert soeben das Verhältnis der deutschen Schweizer zum Deutschen Reich in einem bedeutungsvollen Artikel der „Zürcher Monatshefte“. Er weist darauf hin, daß von den 3.741.971 Einwohnern der Schweiz 565.296, also 15,1 Prozent Ausländer sind, und daß diese Ausländerquote in Zürich auf 32 Prozent, in Basel auf 38 Prozent und in Genf auf 40 Prozent steige. Von diesen 565.296 Staatsfremden seien über 200.000 bereits in der Schweiz geboren und erzogen, aber nicht eingebürgert. Es werde ein politischer Ausgleich dieser für ein Staatswohl über großen Zahl von Fremden, wenn nötig im Wege der Zwangseinbürgerung, über kurz oder lang erforderlich werden. Hierzu sei freilich das Einverständnis der Nachbarstaaten unumgänglich.

Deutsche Sprache und Kultur liefen in der Schweiz keine Gefahr. Das deutsche Sprachge-

biet wachse auf Kosten des rätoromanischen in den Bündnerbergen zum großen Nummer der Dante-Alighieri-Gesellschaft. An der französischen Sprachgrenze sei dort, wo die französisch-schweizerische Uhrenindustrie vordringe, ein leises Weichen des Deutschen bemerkbar. Aber die Eröffnung der Lötschbergbahn, die das deutsche Oberwallis mit dem deutschen Berner Oberland verbinde, und der neue Juradurchstich Münster-Grenzen, der eine starke deutsche Diaspora dem deutschen Zentrum annähere, ließen wieder auf eine Verstärkung des Deutschen hoffen. Die Möglichkeit einer Unterstützung dieser günstigen äußeren Umstände durch rege sprachliche Propaganda dürste nur nicht durch „Ueber-treibung von Alldeutschen“ beeinträchtigt werden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 8. September 1918.

* **Kirchenkonzert.** Das gestern im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst von unseren Ulmer Festengästen in der Stadtkirche veranstaltete Konzert wies ein reiches Programm auf. Der gesangliche Teil, den die jugendl. Sängerin Fr. Kauffmann-Ulm, die über eine prächtige Stimme verfügt, übernommen hatte, wie die Cello- und Orgelvorträge der Herren Professor Keller-Ulm und Hauptlehrer Feucht-Altensteig, waren gute Leistungen, die alle Anerkennung verdienen und den Zuhörern einen willkommenen u. dankbar aufgenommenen Genuß boten.

* **Abturnen.** Das Abturnen des hiesigen Turnvereins konnte, wenn das Wetter auch gerade nicht sehr schön war, unter den Eichen abgehalten werden. Unter den Klängen der Musik marschierten die Turner zum Stadtpark, wo sie ihr Können vor dem Publikum zeigten. Es waren wieder recht schöne turnerische Leistungen die man zu sehen bekam und besonders erfreulich ist es immer zu sehen, wie die älteren u. verheirateten Turner noch immer gern mitmachen und ihren Mann stellen. Der Nachwuchs fehlt etwas und es wäre zu wünschen, daß die Lücke bald ausgefüllt würde. Deshalb: herbei ihr jungen Männer zum fröhlichen Turnen, zur Stärkung des Körpers, zur Erfrischung des Geistes. — Abends schloß sich an die Turnübungen in der „Traube“ eine musikalische Unterhaltung mit Tanz.

[[**Von der Landwirtschaftsausstellung in Straßburg.** Trozdem daß die reichlichen Oberämter Biberach, Laupheim, Leutkirch und Waldsee auf der 28. Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wegen der Maul- und Klauenseuche nicht ausstellen durften, hat die württembergische Landwirtschaft recht gut abgeschnitten. Auf der Butterausstellung entfielen 7 erste, 13 zweite und 8 dritte Preise auf Württemberg. Das prozentuale Verhältnis der 28 Preise zu den 39 Proben beträgt 72 Prozent, dasjenige der gesamten Ausstellungsergebnisse beträgt 59 Prozent. An 11 württembergische Aussteller mit 35 Käseproben wurden 2 erste, 3 zweite und 6 dritte Preise vergeben. Es sind dies Zahlen, mit denen sich die württembergische Milchproduktion allenthalben sehen lassen kann.

* **Pfalzgrafenerweiterer.** 8. Sept. Der hiesige Radfahrerverein feierte gestern sein drittes Stif-

ungsfest, das einen ordnungsmäßigen, schönen Verlauf nahm und sowohl den hiesigen Verein, als auch die zum Fest von auswärts erschienenen Radler voll befriedigte. Aber auch die zahlreich herbeigekommenen Zuschauer kamen auf ihre Rechnung. Im Korsosfahren kamen die Preise an die Vereine wie folgt zur Verteilung: 1. Preis Walldorf, 2. Egenhausen, 3. Weibingen, 4. Rotfelden. Im Langsamfahren erhielt den 1. Preis Ludwig Schmid-Effringen, 2. Wagner-Mehingen, 3. Müller-Stuttgart, 4. Hoffmann-Stuttgart, 5. Gaifer-Friedrichstal. Im Vereins-Schulffahren erhielten die Preise: 1. Preis Gg. Rauschenberger, 2. Karl Klenk, 3. Chr. Schmid, 4. Wilhelm Lug und 5. Gottl. Lehmann hier. Ein Ball gab dem Stifungsfest einen gemächlichen und schönen Abschluß.

* **Ragold.** 7. Sept. Bei dem heute hier stattgehabten Bezirksmissionärsfest sprach nach dem Eingangswort von Stefan Pfeiderer, das sich an 1 Joh. 5,4 hielt, zunächst Missionar Stahl aus Calw, der die Arbeiten der Mission und ihre Erfolge in Kamerun an einzelnen Beispielen erläuterte, sodann Missionar Seeger von hier, der das Feld der Basler Mission in China und Indien nach den neuesten Errungenschaften der Mission zeichnete und zuletzt Pfarrer Widmann von Güttingen im Anschluß an Ev. Joh. 12,42. Nach den Aufzeichnungen der Bezirksmissionskasse sind im Oberamt Ragold im letzten Jahre durch die Halbdagenkollekte 5117 M. nebst Naturalgaben und für die Nationalspende zu Gunsten der ev. Missionen in den deutschen Kolonien 4760 M. eingegangen.

[[**Neuenbürg.** 6. Sept. (Sprung aus dem Fenster.) Ein junger an Typhus im hiesigen Bezirkskrankenhaus liegender Mann sprang im hohen Fieber zum Fenster hinaus. Er starb bald darauf. — Unter dem Verdacht, den vor einigen Tagen im Gasthaus zum Hirsch in Grunbach entstandenen Brand gelegt zu haben, ist der 31 Jahre alte Zimmermann Ludwig Walz von Grunbach verhaftet worden.

[[**Von der Hornisgründe.** 6. Sept. (Rasthaus.) Das durch seine Nähe die Aussicht vom neuen Hornisgründeturm auf den Nummessee störende geräumige Unterkunftsbaus ist fast ganz fertiggestellt. Der Gipfel des Berges wird von Herbstwanderern in großer Zahl besucht, doch ist die Aussicht gegenwärtig schlecht.

[[**Oberndorf.** 7. Sept. (Pensionierung.) Die bürgerlichen Kollegien nahmen gestern zu dem Pensionierungsgefuß des Stadtschultheißen Sulzmann Stellung. Nach Verlesung des Gesuchs und der beiden ärztlichen Zeugnisse wurde einstimmig beschlossen, daß, nachdem durch die beiden Zeugnisse, die an die Pensionierung geknüpften Bedingungen des Art. 5 Ziffer 2 des Körperschaftspensionsgesetzes zutreffen, gegen die Pensionierung nichts einzuwenden sei. Zum Amtsverweser wurde Privatier Erb gewählt. Bürgerausschußobmann Bauer hatte abgelehnt.

[[**Rottweil.** 7. Sept. Heute wurde hier eine Gartenbauausstellung eröffnet. Sie ist wirkungsvoll arrangiert und darf mancher großstädtischen Veranstaltung zur Seite gestellt werden. Einige Kabinettstücke moderner Blumenbinderkunst und die Erzeugnisse gärtnerischen Fleißes zeugen von dem hohen Stand der Gartenbaukunst im

Leserzucht.

Bei' oft, so wirst du Glauben halten,
Dich prüfen und das Böse scheu'n,
In Lieb' und Eifer nicht ertalten
Und gern zum Guten weise sein.

Ein Geniestreich.

Novelle von Rudolf Zollinger.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

5. Kapitel.

Mabel erwies sich als eine vortreffliche Schauspielerin, und Artur Wundham konnte mit ihrem Bestenleistungsvollauf zufrieden sein. Als ihr George am nächsten Mittag von seiner bevorstehenden großen Reise sprach, verteilte sie mit keinem Wort und mit keiner Miene, wie gelegen ihr diese Reise kam. Sie nahm sie vielmehr als ein unermessliches Mißgeschick, das man ertragen müsse, ohne viel darüber zu klagen, und sie zeigte im Überfließen in ihrem Benehmen gegen den Verlobten keine Veränderung, die ihn hätte mißtrauisch machen können.

Durch ein Uebermaß von Zärtlichkeit hatte sie den guten George ja niemals verwohnt, und er war schon darin gelangt, ihre gelegentlichen Launen als eine Besonderheit ihres Wesens geduldig hinzunehmen. Froh, daß sie ihm wegen seines Wortbruchs nicht zürnte, war er mißtrauisch von jedem häßlichen Argwohn entfernt und würde einen Einsturz des Himmels für wahrhaftlicher gehalten haben, als einen schmachvollen Verrat.

Als ihn Artur Wundham nach dem Mittagessen ein Stück Weges begleitete, dankte er ihm noch einmal für

seinen freundschaftlichen Beistand und teilte ihm zugleich mit, daß er in längstens einer Woche zur Abreise fertig sein würde. Das Goldfieber brannte so heiß in seinem Blute, daß er am liebsten schon am nächsten Tage gefahren wäre. Aber die eigentliche Triebfeder seiner raschen Handlungen und seiner ungeduldigen Wünsche war doch immer nur das Verlangen, seinem künftigen Glück an der Seite des geliebten Mädchens eine möglichst sichere Grundlage zu geben. Jedes seiner in arglosem Vertrauen gesprochenen Worte mußte dem anderen ein Beweis dafür sein, daß Mabels Treulosigkeit einen geradezu vernichtenden Schlag für den guten George bedeuten würde. Aber es hatte nicht den Anschein, als ob diese Erkenntnis Artur Wundhams Gewissen auch nur im geringsten zu beunruhigen vermöchte.

Fast unmittelbar, nachdem er von dem jungen Techniker getrennt hatte, bestieg er einen Wagen und ließ sich nach dem Hause der Frau Grey zurückfahren. So hatte er es mit Mabel verabredet, da ihnen gerade diese Stunde, in der die Mutter ihr Nachmittagsschläfchen machte, besser als irgendeine andere gestattete, sich ungestört und unbelästigt dem Glück ihrer jungen Liebe hinzugeben.

Mabel hatte Sorge getragen, daß die Dienerschaft nichts von seiner Ankunft bemerkte, und sie ließ ihn sogleich in ihr abseits gelegenes Zimmer eintreten, wo sie keine Ueberraschung zu fürchten hatten. Mit einer Leidenschaftlichkeit, die dem ruhigen und immer beherrschten Wundham beinahe ein leises Unbehagen bereitete, hielt sie sich in stürmischen Liebköhlungen schamlos für den Zwang, den sie sich vorhin in Gegenwart ihres Verlobten hatte auferlegen müssen. Als sie dann mit dem seinen Insinkt des liebenden Weibes wahrnahm, daß Artur ihre Zärtlichkeiten nur mit einer gewissen Befangenheit und Zerknirschtheit erwiderte, fragte sie ihn mit rasch erwachtem Mißtrauen sofort nach der Ursache.

„Vergelt' mir, liebste Mabel,“ sagte er. „Ich muß heute wirklich ein wenig an deine Nachsicht appellieren, denn ich begreife wohl, daß die verdrießliche Geschichte, die

mir beständig im Kopf herumgeht, mich zu einem sehr unliebenedwürdigen Gesellschafter macht.“

„Eine verdrießliche Geschichte? Doch hoffentlich nichts Ernsthaftes?“

„Nun, wie man's nehmen will. Für einen Kaufmann ist es immer sehr ärgerlich, wenn er sich ein gutes Geschäft gewissermaßen im allerletzten Augenblick entschließen sieht, zumal wenn es, wie in meinem Fall, nur eine geringfügige Kleinigkeit ist, die den Erfolg vereitelt.“

„Kannst du mir nicht erzählen, um was es sich handelt? Ich nehme einen so innigen Anteil an allem, was dich betrifft, daß es mich gewiß interessieren würde.“

„Du würdest es kaum verstehen, Liebste, und wir können unsere Zeit wirklich besser hingeben, als damit, daß ich dich in alle Geheimnisse des Börsengeschäfts einweibe. So viel nur kann ich dir, ohne dich zu langweilen, verraten, daß ich wahrscheinlich eine recht hübsche Summe verdienen würde, wenn ich imstande wäre, ein an das Bankhaus Baring Brothers gerichtetes Telegramm zu enträtseln, das der Zufall in meine Hände gespielt hat.“

„Und warum kannst du das nicht? Ist es denn so schwer verständlich?“

„Es ist für mich wie für jeden anderen Uneingeweihten ein Buch mit sieben Siegeln. Mit Hilfe des von der Firma und ihren auswärtigen Agenten benutzten Doppelchiffers könnte ich es freilich innerhalb weniger Minuten entziffern. Aber dieser Schlüssel wird natürlich als ein Geheimnis gehütet, und nur die Gefälligkeit eines Angestellten könnte ihn mir verschaffen.“

Mabel wurde nachdenklich. „Sagtest du nicht, es handle sich um das Bankhaus Baring Brothers?“

„Allerdings!“

„Dann solltest du Mister Cooke bitten, dir den Doppelchifferschlüssel zu besorgen. Er ist ja in jenem Hause angestellt.“

Fortsetzung folgt.

Schwarzwald. Der hiesige Bezirk ist der erconter der Gärtnervereinigungen Württembergs, der es wagte, eine Bezirksausstellung zu veranstalten.

Zindelfingen, 6. Sept. (Töblicher Unfall.) Heute nachmittag ist der 10 Jahre alte Sohn des Tagelöhners Marquardt von dem Lastauto einer Gannstatter Automobilfirma auf der Wettbachstraße hier infolge Rutschens des Wagens an das Randgelenk gedrückt worden, und wurde so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Nach Aussagen von Augenzeugen trifft den Chauffeur keine Schuld.

Stuttgart, 6. Sept. (Auszeichnung.) Der König hat außer der 12. Kompanie des Inf.-Reg. Nr. 120 auch der 4. Batterie des Feldartillerie-Reg. Nr. 13 in Anerkennung der von ihr in diesem Jahr erreichten Gesamtleistung im Schießen das Königsabzeichen verliehen.

Mühlacker, 6. Sept. (Wahre Begebenheit.) Eine drohliche Geschichte hat sich dieser Tage in der hiesigen Gegend zugetragen. Will da ein Geschäftsreisender von J. aus seinem Kunden in B. durch die dortige Postagentur ans Telefon rufen lassen, als er von der Agentur in B. die Antwort bekam: Mer la heut net telefoniera, mei Batter und mei Muetter ischt nei do!

Uhligen, 6. Sept. (Krematorium.) Am 1. Oktober wird vom Gemeinderat das Krematorium der Benützung übergeben.

Kalen, 6. Sept. (Ein Markt ohne Ware.) Am letzten Montag sollte in einer württembergischen Oberamtsstadt (Kalen) ein Schafmarkt stattfinden. Die Händler waren sehr zahlreich erschienen, allein „der Fersch war leer!“ Ob gutes Wetter und Ernte, ob Haufe oder Baiffe, ob Herr oder Knecht die Schuld hatten, konnte nicht festgestellt werden. Jedenfalls befanden sich Schaf und Wolle in festen Händen.

Crailsheim, 7. Sept. (Ein Sacharinschmuggler.) Vor etwa 8 Tagen ließ ein Reisender im Gasthof zum Lamm einen Koffer zurück mit dem Bemerkten, daß er ihn nächster Tage abholen werde. Man schöpfte Verdacht und der Koffer wurde auf dem Amtsgericht geöffnet. Er enthielt 25 Kilogramm Sacharin. Als der Reisende, ein angeblicher Joseph Weber aus Frankfurt a. M. gestern vormittag den Koffer abholen wollte, wurde er verhaftet.

Langenargen, 6. Sept. (Ertrunken.) Gestern nachmittag gegen 2 Uhr wurde im Strandbad ein in den 40 er Jahren stehender Mann in unmittelbarer Nähe des Ufers mit dem Gesicht in einem ca. 20 Zentimeter tiefen Wasser liegend tot aufgefunden. Der Berunglückte, welcher über die Mittagszeit allein badete, war stark herzleidend und wurde vom Herzschlag getroffen, als er im Begriff war, aus dem Wasser zu gehen. Nach den Papieren ist der Tote ein verheirateter Magaziner namens Böhm aus Mannheim, der seinen Urlaub in der Schweiz und in Konstanz zugebracht hatte. Auf der Heimreise begriffen, machte er hier noch kurze Rast und ist nun auf so tragische Weise ums Leben gekommen.

Verbandstag der württ. Gewerbevereine.

Ulmangen, 7. Sept. Der 55. Verbandstag des Verbandes württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen nahm gestern abend hier mit einer Sitzung des Landesauschusses sowie einer Festversammlung in der städtischen Turnhalle seinen Anfang. Zugleich feiert der Gewerbeverein Ulmangen in diesen Tagen sein 60jähriges Jubiläum. Den heutigen Verbandstag, zu dem ungefähr 400 bis 500 Vertreter aus allen Gauen erschienen waren, eröffnete ebenfalls in der städtischen Turnhalle um 10 Uhr der Vorsitzende, Pfälzermeister Lorenz-Stuttgart. In seinem Bericht über die Tätigkeit der Verbandsleitung im abgelaufenen Jahr gedachte der Verbandsvorsitzende des verdienten verstorbenen Abgeordneten Aug. Gerabronn. Der Verband zählt 191 Gewerbe- und Handwerkervereinigungen und 5 korporativ angegliederte Vereine. Die Mitgliederzahl beträgt im Ganzen 24.500 Personen, darunter 17.600 Handwerker. Nach dem von Verbandssekretär G. Raith erstatteten Rassenbericht betragen die Gesamteinnahmen 12.257,34 M., die Gesamtausgaben 9174,21 M., der Ueberschuß demnach 3083,13 M., das Vermögen beläuft sich auf 25.913,68 M., das reine Vermögen demnach 14.583,13 M., eine Vermögenszunahme von 962,45 M. gegenüber dem Vorjahr. Das Thema über die Einführung einer obli-gatorischen Berufszeitung nahm mit der daran anschließend teilweise sehr erregten Diskussion nahezu 3 Stunden in Anspruch. Der Referent Reallehrer Rühr-Waiblingen trat energisch für die Gründung der Zeitung ein. Er besprach die Einwände, die gegen die Einführung des Organs vorgebracht werden und appelliert an die Anwesenden, dem Projekt zugestimmen zum Segen des gesamten Handwerks. Seine Ausführungen wurden vom 2. Referenten, Schreinermeister Müller-Oberfürthheim, wesentlich ergänzt. Nach der Diskussion,

an der sich auch Staatsrat v. Mosthaf beteiligte, wurde mit 150 gegen 123 Stimmen der Antrag angenommen: Der Verbandstag wolle die Einführung einer Berufszeitung, die von allen Mitgliedern gehalten werden muß, vom 1. Oktober ab beschließen. Der vierteljährliche Preis beträgt 40 Pfg. Hierauf wurde die von Verbandssekretär Raith verlesene Resolution einstimmig angenommen: wonach der Verbandstag mit der Errichtung eines Erholungsheimes für den württ. Handwerkerstand einverstanden ist und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß alle gewerblichen Kreise den Plan pekuniär unterstützen, besonders auch durch freiwillige Beiträge. Nahezu einhellige Annahme fand der Antrag auf Errichtung einer Krankenunterstützungskasse, ebenso die Verleihung von Ehrenplaketten auf Grund einer 25jährigen ununterbrochenen, erfolgreichen Tätigkeit. Ein Antrag betr. das Verbot des Verkaufes von Waren außer dem Marktplatz im Umherziehen wurde gleichfalls einstimmig angenommen. Da Staatsrat v. Mosthaf ein Bedürfnis nach einer weitergehenden Vertretung des Handwerks beim Gesamtkollegium der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel oder nach einer besonderen Abteilung für Handwerk und Gewerbe nicht anerkennen konnte, wurde ein dahingehender Antrag zurückgezogen. Die Wahl des Vorsitzenden und des Stellvertreters wurde durch Akklamation einmütig bestätigt; die Wahl des Ortes für den 56. Verbandstag dem Vorstand überlassen. An diese Verhandlungen schloß sich im Lamm ein gemeinschaftliches Mittagsmahl an, hierauf ein Konzert in der Turnhalle. Der Montag ist der Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten, sowie einem Ausflug nach Wasseralfingen und Kalen gewidmet.

In bewegten Zeiten

ist das Lesen einer Zeitung eine Notwendigkeit für jede Familie.

Unsere Zeitung „Aus den Tannen“ berichtet in schneller und übersichtlicher Weise über alle wichtigen Vorkommnisse des öffentlichen Lebens und bietet zugleich einen ausgewählten Lesestoff für alle Kreise. Dabei ist sie eine der billigsten Zeitungen, die von jeder Familie gehalten werden kann.

Deutsches Reich.

Helgoland, 6. Sept. Ein Marinesflugzeug fiel auf dem Fluge von Wilhelmshafen nach Helgoland heute Abend zwischen der Insel und der Düne ins Meer. Ein Wasser-schuh brach ab. Es wurde niemand verletzt. Die erste Hilfe leistete ein Helgoländer Motorboot von Paul Denker. Der Vergungsdampfer „Albatros“ assistierte. Das Flugzeug wurde nach dem Bootshafen gebracht, wo es sich in der Flughalle befindet.

Das Kaisermandöver.

Wildpark, 7. Sept. Der Kaiser, der König der Hellenen und der Kronprinz von Griechenland begaben sich heute nachmittag 12 Uhr im Sonderzug nach Solzbrunn ins Mandövergelände.

Salzbrunn, 7. Sept. Der Kaiser ist mit seinen Gästen um 7.22 Uhr hier eingetroffen.

Breslau, 7. Sept. Zu den Kaisermandövern sind unter anderen hier eingetroffen: Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Generalfeldmarschall von Bod und Bollach, Generaloberst von Bülow, General der Infanterie Bönisch, General der Infanterie von Heeringen, württ. Generalmajor von Graevenitz, sowie viele fremdländische Militärattaches.

Der Wehrbeitrag der Bundesfürsten.

Berlin, 6. Sept. Die „N.-A.-Z.“ schreibt: Immer wieder wird auch in der Presse die Frage erörtert, in welcher Weise die deutschen Bundesfürsten ihr Versprechen einlösen werden, durch Besteuerung der freiwilligen Wehrbeiträge ein Beispiel vaterländischen Opferstimmes zu geben. Der Reichs-kriegssekretär hat bei der Beratung des Wehrbeitragsgesetzes in der Kommission für den Reichshaushaltsetat mitgeteilt, daß die Fürsten aus eigenem Antriebe sich bereit erklärt haben, nach Maßgabe und in Anlehnung an die Vorschriften des Gesetzes betr. den einmaligen Beitrag von ihrem Vermögen an das Reich zu entrichten. Er betonte dabei ausdrücklich, daß bei der Festsetzung des Betrages nicht kleinlich gerechnet werde, daß, wenn eine Abrundung erfolge, diese jedenfalls nicht nach unten erfolge. Nach dieser Erklärung kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die deutschen Bundesfürsten, sobald der Wehrbeitrag zur Erhebung gelangt, ihre Beiträge so entrichten werden, als wenn sie den Bestimmungen des Wehrbeitragsgesetzes unterworfen wären.

Ausland.

Japanisch-chinesischer Konflikt.

Nach der Niederwerfung der von Japanern geschürten Revolution der Südhinesen sind die Regierungstruppen begreiflicherweise auf Japan schlecht zu sprechen. Es fragt sich aber doch, ob die Niederschiebung von vier japanischen Soldaten in Nanjing von der Peking Regierung gebilligt werden wird. Die Folgen dieses Vornausbruchs können sehr ernst Natur werden. — Wie groß der Haß zwischen Japanern und Chinesen zur Zeit ist, zeigte auch ein Attentat auf den Direktor im japanischen Auswärtigen Amt Abe, der durch Dolchstiche schwer verwundet wurde. Abe wurde das Opfer einer Verwechslung mit dem Vater der chinesischen Revolution Sunjatsen, dem er außerordentlich ähnlich sieht.

Tokio, 7. September. Trotz polizeilichen Verbots fand im Schibiapark eine große Versammlung statt, in der Neben gehalten wurden, die sich mit dem Zwischenfall von Nanjing beschäftigten. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, die die Regierung auffordert, zu mobilisieren. Nationalistische Kreise geben der Ansicht Ausdruck, daß die Ermordung Abes das erste Anzeichen von der Unzufriedenheit des Volkes sei.

Petersburg, 7. September. Die Petersburger Telegrammagentur meldet aus Tokio: Der Anschlag auf den Direktor des diplomatischen Bureaus Abe wurde von zwei jungen Leuten vor seinem Hause verübt, als er vom Bahnhof zurückkehrte, wo er den früheren Gesandten Idjulin empfangen hatte. Der Verband zum Studium Chinas fasste eine Resolution, in der gefordert wird, daß Japan Nanjing, sowie strategische Punkte der Ostmongolei und der Südmandschurei besetze.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 7. Sept. Die türkischen Delegierten haben gestern vormittag mit dem Kriegsminister beraten. Es heißt, daß es sich um die Einzelheiten des Konferenzprogramms gehandelt habe. Die Konferenz wird auf der Ferte im Ministerium des Neuheeren tagen. In der ersten Sitzung wird der Großwesir, weiterhin Dalaat Bey den Vorsitz führen.

Sofia, 7. Sept. An maßgebender Stelle sind Nachrichten eingelaufen, wonach es in Adrianopel zwischen Jungtürken und Alttürken zu schweren Zusammenstößen gekommen sein soll, bei denen mehrere Offiziere getötet und Enver Bey an der Hand verwundet worden sei. Der heutige Ministerrat beschloß, von den bei den Fahnen befindlichen 4 Jahrgängen die beiden älteren zu entlassen. Dadurch wird der normale Friedensstand wiederhergestellt.

Handel und Verkehr.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Göttingerstraße 15. Ausgegeben am 6. Sept.

Zafelobstpreise

auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 6. September:

Äpfel 12—16 M., Birnen 15—20 M., Trauben 25 bis 28 M., Brombeeren 40 M., Preiselbeeren 28—35 M., Zwetschgen 8—10 M. per 50 kg.

Zufuhr und Verkauf gering, der heutige Markt war total verregnet. Für die Zwetschgenernte ist der Regen unter Umständen verderblich, da die reiferen Früchte aufplatzen; erhebliche Preisschwankungen im Zwetschgenhandel sind wahrscheinlich. — Tomaten kosteten 6—8 M. per Ztr. Die außerordentlich niedrige Preislage sollte zum Einmachen dieser so vielseitig verwendbaren Frucht anregen.

Der Mostobsthandel auf dem hiesigen Nordbahnhof hat seinen Anfang genommen. Die ersten Zufuhren kamen von Süd- und Norditalien, 1 Wagen aus Frankreich. Die Früchte kamen in ziemlich gutem Zustand an, sie sind aber etwas trocken und stark wurmig. Angeboten wurde der Wagen zu 800—900 M.; per Ztr. zu 5,30 M. Die Nachfrage ließ viel zu wünschen übrig, man denkt eben in Württemberg vor Anfang Oktober wenig ans Mosten. Die weiteren Zufuhren dürften vorerst abgestellt werden.

Stuttgart 6. Sept. (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben: 133 Großvieh, 87 Kälber, 530 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 88 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 87 bis 88 Pfg., Stiere und Jungkühe 1. Qual. a) ausgemästete von 104 bis 106 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 100 bis 103 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.; Rube 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saug-kälber von 108 bis 112 Pfg., 2. Qualität b) gute Saug-kälber von 100 bis 106 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saug-kälber von — bis — Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 80 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 77 bis 80 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.

Vorausichtiges Wetter

am Dienstag, den 9. September: Heiter, trocken, warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Seul.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Albstadt.

Altensteig.



Hüte und Mützen

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Chr. Schmidt,
Hut- u. Mützengeschäft.

Achtung!

Achtung!

Markt-Anzeige.

Zum Markt nach Altensteig kommt der Münchener-Taschen- und-Bazar und verkauft zu spottbilligen Preisen:

6 weiße Taschentücher, gefärbt in Schüring	88 Pf.
6 weiße Taschentücher, gefärbt in Linon	98 Pf.
6 weiße Taschentücher, gefärbt in Atlas	190 Pf.
6 weiße, rechenne Taschentücher von	160 Pf.
6 farbige Taschentücher, 1/2 Mtr. groß, Schüring	98 Pf.
6 farbige Taschentücher, 1/2 Mtr. groß, Linon	98 Pf.
1 großer Posten Herrenschleier in versch. Farben	St. 25 Pf.
1 großer Posten Handtücher, 1 Mtr. lang in Linon-Qualität	8 St. 85 Pf.
1 großer Posten Tischdecken mit Franzen in Atlasdamast	100 Pf.
1 großer Posten Decken-Gummiholenträger	2 Paar 85 Pf.
1 großer Posten Damenstrümpfe (ohne Naht)	2 Paar 98 Pf.
Schwarze Damenstrümpfe, Wolle	2 Paar 98 Pf.
Schwarze Damenstrümpfe, rein Wolle, extra lang	2 Paar 120 Pf.
1 großer Posten Herrensocken, gestrickt, ohne Naht	8 Paar 98 Pf.
1 große Partie reinwollene Socken	2 Paar 115 Pf.
Kameelhaar-Socken	2 Paar 95 Pf.
Dünne wollene Socken, sehr angenehmes Tragen.	2 Paar 150 Pf.
Warme Arbeitsstrümpfe n. fertig gemacht	2 Stück 100 Pf.

Beim Einkauf von 10 Mark erhält jeder Kunde 1/2 Dgd. weiße Taschentücher im Werte von 1.20 Mark gratis.

Mein Stand befindet sich neben Gasthaus zum „Schwanen“. Erkennlich an der großen Fahne mit dem „Münchener Kindl“.

Einen großen Posten Winterdecken

nur bewährte Qualitäten zu spottbilligen Preis und zwar:

Große Posten Vieh- und Pferdebeden von 1-2 M.

Große Posten Tigerbeden von 1-1.50 M.

Wasser wolle gemischte Ross- und Viehbeden Stück 2 M.

Extra schwere gelbe Rossbeden sonst St. 3 M. bis 4 M., jezt 2.50 M.

Große Posten Jacquard-Schlafbeden von 2-3 M.

Große Posten dicke Winter-Bettdecken-Lächer in farbig und in weiß von 1-1.80 und noch viele andere Winterdecken zum außergewöhnlich billigen Preis.

Ferner bringe ich zum Markt außer meinen andern Artikeln einen großen Posten Winterwaren und zwar:

Eisenst. Wolle, 20 Lot 1 M.

Gestricke Herrenwecken von 1.25 bis 2.50 M.

Unterhosen, gestrickt und gewirkt von 95 Pf. bis 1.50 M.

Kameelhaar-Gesundheits-Winter Unterhosen, tragen den Ladenpreis 4 M.; jezt das Paar 2.25 M.

Fertige Arbeitshemden, Stück 1.40 M.

Normal- und Futterhemden von 95 Pf. bis 2.50 M.

Schwere wolle gemischte Hemden mit farbiger Einfaschung, Stück 2 M.

Hals- und Kopftücher, 3 Stück 95 Pf.

Ein Posten schafwollene Socken, das Paar 95 Pf.

Unterröcke von 1 M. an. Frauenhosen Stück 1 M.

Ein großer Posten Hemdenstoffreste, genügend Stoff für ein großes Hemd, 1 M. Herrenjacken, Stück von 90 Pf. an

Damen-Reform-Hosen, Stück von 1.80 M. an.

Frauenjacken mit Futter, Stück 1 M. — Dicke Wintersocken, wollene, 2 Paar 1.50 M. und noch viele andere Artikel.

Mein Stand befindet sich neben Gasthaus zum „Schwanen“.

Hochachtend

Jakob Schrauber.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in



Hüten und Mützen

jeder Art, für Herren, Knaben und Kinder, in den neuesten Fassungen und Farben

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Karl Walz, Hut- und Mützengeschäft.

Altensteig, Stadt.

Zum Laufe dieser Woche wird der **Brand Schaden pro 1913** eingezogen, es wird erwartet, daß die Täumigen ihrer Verpflichtung nachkommen.

Bürgergabe pro 1912/13 kann abgerechnet werden.

Den 8. September 1913.

Stadtpflege Luz.

Altensteig.

Delikatess.

Filder-Sauerkraut

1 Pfd. 12 Pf., von 5 Pfd. ab 10 Pf. empfiehlt aus frischen Sendungen **Gust. Biesle.**

Altensteig.

Dr. Detker's

Backpulver

Vanillezucker

Salzylpulver

Puddingpulver

etc. etc.

Ferner

Himbeerlaft

Citronensaft

in Flaschchen

stets frisch und billig zu haben bei

C. W. Luz Nachfolger

Freig. Bühler jr.

Bringe auf dem morgigen Markt mein 6-7 Monate altes



Hengstfohlen

im Gasthaus zur Krone in Altensteig zum Verkauf.

Georg Erhardt, Böttelzingen.

Altensteig.

Eine



Kuh

mit erstem Kalb verkauft

5 hr.

Hochdorf.

Einen



Hofhund

(Rübe), schwarzer Neufundländer, 9 Wochen alt, hat billig zu verkaufen

Jakob Bauer.

Reichenbacherhölz (Murgtal).

1 Paar junge



Ochsen

hat zu verkaufen

Jakob Klumpp.

Einen gut erhaltenen

Kinderwagen

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Der Untergang der Titanic kann kein größeres Aufsehen erregen als das unterstehende Angebot des Süddeutschen Knopf- und Nadelagers.

Sie können viel Geld sparen, wenn Sie zum Markt in Altensteig nur beim Süddeutschen Knopf- und Nadelager einkaufen. Ich bin dabei mit einem großen, reichhaltigen Kurzwarenlager und bitte, sich von nachstehendem außergewöhnlich billigem Angebot überzeugen zu wollen und sich beim Einkauf dieser Anzeige zu bedienen und alles zu verlangen, was hierin inseriert ist.

Für 2 Pfg.	1 Stück Fingerhut	2 Pfg.	1 Dgd. Berlinmutterknöpfe	10
1 " Schußknöpfe	2 " "	1 Rest Topfband	10	"
1 " Krampfenhalter	2 " "	1 Strumpfband	10	"
1 " Schließfening je	2 " "	1 Stück Meterstab	10	"
2 Pakete Haarnadeln	2 " "	1 " Rohndürste	10	"
2 " Locknadeln	2 " "	1 " Schmirreknöpfe	10	"
1 Paket Haken und Haken	2 " "	8 St. Durchschweb	10	"
50 St. Reißnägel, unbrauchbar	5 " "	2 " Leinenband	10	"
1 St. Schürerbar-wäsche	5 " "	8 " Heftplaster	10	"
1 " Schürerblei	5 " "	Eine Hutnadel	10	"
1 Pak. Haken u. Haken vermind.	5 " "	Eine Bremscheere	10	"
1 Pak. Stednadeln 200 St.	5 " "			
2 Pak. Nähmaschinen (24 St.)	5 " "			
1 St. Kaffeelöffel	5 " "			
1 Dugend Scherheftnadeln	5 " "			
1 Stück Taschenspiegel	5 " "			
1 " Nul-Haarzangen	5 " "			
Für 8 Pfg.	100 St. Stednadeln mit Glasköpfen	8 " "		
1 Stück Röhrenmesser	8 " "			
1 " Zerkleier	8 " "			
1 " Haarzange	8 " "			
1 " Beschläppen	8 " "			
1 " Stopfnadeln	8 " "			
1 Dgd. Krageknöpfe	8 " "			
72 St. Hemdenknöpfe	8 " "			
2 Mtr. Gummiband	8 " "			
1 Dgd. Druckknöpfe, rostfrei	8 " "			
1 Dgd. Gardinerringe	8 " "			
1 St. Sinterkreide	8 " "			
1 " Aluminiumschmuller	8 " "			
1 Dose Schucreme	8 " "			
1 Stück Stopfgarn	8 " "			
1 " Seidenstern	8 " "			
Für 10 Pfg.	4 St. prima Bleistifte	10 " "		
1 Dgd. Schürerblei	10 " "			
5 " Heftknöpfe	10 " "			

Für 15 Pfg.

1 Dgd. Schleifknöpfe	15 " "
8 " Leinenknöpfe	15 " "
1 " Patentknöpfe	15 " "
2 Rollen Nähmaschinen	15 " "
2 Rollen Leinenband	15 " "
1 Dgd. Selbstnähtnadeln für Kurzschätze	15 " "
1 Paar Manschettenknöpfe	15 " "
1 St. Staubkamm	15 " "
1 " Friseurkamm	15 " "
1 " Gliblöfel	15 " "
2 Paar Lederriemen	15 " "

Zu verschiedenen Preisen

1 St. Kniffelkamm	20 " "
1 " Brosche	25 " "
1 " Feder-Meterstab	32 " "
1 " Doppelseiter-Meterstab	58 " "
Ein St. Damenhanntasche	50 " "
Ein Stück Damengürtel	30 " "
2 Paar Herkulesholenträger mit Nähmaschinen	85 " "
3 St. Kaffee-Aluminiumlöffel	25 " "
3 St. Aluminium-Kinderlöffel	40 " "
3 St. Aluminium-Löffel	48 " "
1 St. Fensterker	30 " "
10 Meter Nähmaschinen	25 " "
Ein Stück Pflanzger	25 " "

Ich offeriere außerdem zu spottbilligen Preisen großen Posten Haarschmuck, Staub- und Friseurkämme, Berlinmutter, Linon, Druck- u. Heftknöpfe usw. Näherinnen und Wiederverkäufer erhalten Extra-Rabatt.

Trotz des billigen Verkaufs erhält jeder Käufer beim Einkauf von 1 M. eine prima Haarzange, bei 3 M. Waren nach eigener Wahl für 80 Pfg., bei 5 M. für 50 Pfg. gratis.

Bitte genau auf „Süddeutsches Knopf- und Nadelager“ mit anhängender roter Fahne u. Nähmaschine zu achten.

Bitte das geehrte Publikum mein großes Lager im eigenen Interesse ohne Kaufzwang besichtigen zu wollen.

Hochachtungsvoll

M. Gertner, Süddeutsches Knopf- u. Nadelager.

Altensteig.

Neue Gesangbücher

empfehlen in schöner Auswahl

Wilhelm Köhler.



LEIBNIZ-KEKS

TET PAKET 30 Pf. TET PAKET 30 Pf.

LEIBNIZ-KEKS

FAKTELL NUR FEINSTE MOLASER-LEITEN

LEIBNIZ-KEKS-FABRIK HANNOVER

Ferner grosse Auswahl in

Keks, Gebäck, Waffeln

in Pakets à 10, 20, 25, 30, 40 Pfg.

Verkaufs-Niederlage bei

Chr. Burghard junior
Fr. Flaig, Konditor.